

einer schlechteren Geburt aufräumte. Rußland habe sich an die Spitze einer gerechteren ethischen Bewertung der Ehe wie der Rechte des Kindes gestellt. Auch hinsichtlich der Behandlung der Unterbrechung der Schwangerschaft seien große Fortschritte im neuen Rußland erzielt. Ebenso fortschrittlich und human bemühe sich das neue Rußland, mit der Prostitution fertig zu werden. Man könne in Rußland eine Zurückdrängung aller sexuell-erotischen Leichtfertigkeit, dafür aber eine Erhöhung und Vertiefung des Verhältnisses der Geschlechter zueinander konstatieren. Die ethische Bewertung der Lebensführung sei heute, namentlich auch in führenden politischen und Parteikreisen Rußlands praktisch maßgebend. Die Mutterschaft werde in Rußland von den Frauen in der Mehrzahl aller Fälle erstrebt; geistig tätig und liebende Frau zu sein — diese Vereinigung gilt dort als erreichbares Ideal. Im allgemeinen besitzt die russische Arbeiter- und Bauernjugend ohne romantische Idealisierung und ohne doppelte Moral ein freies, nüchternes und gesundes Verhältnis zu den Geschlechtsbeziehungen auf Grundlage einer harmonischen Persönlichkeitslehre. Alles in allem — so schloß die Referentin — lasse sich auch mit dem bösesten Willen nicht leugnen, daß Rußland auf sexual-ethischen Gebieten Kulturfortschritte erreicht habe, die wir in Westeuropa in weitaus der Mehrzahl aller Länder bisher vergebens erstrebt haben.

Als dritter Redner betonte Dr. Adolf Grabowsky unter stürmischem Beifall den ganz anderen Ernst, die ganz andere Sachlichkeit und Größe, die er in ganz Rußland im Gegensatz zu dem kleinlichen Krämergeist und der Moralheuchelei in Deutschland gefunden habe. Mit dem Ernst der Russen sei eine absolute Ehrlichkeit und der energische Wille zur Verwirklichung der größten menschheitlichen Ziele verbunden. In der Arbeiter- und Bauernrepublik herrsche ein Geist und ein Wille, der geradezu überwältigend sei, und zu dem man von innen heraus ein Verhältnis gewinnen müsse. Redner selbst sei politisch keineswegs Kommunist, aber er bewundere doch die Größe in all den Dingen, die in der deutschen Republik durchweg versackt und versandet seien. Es sei ganz falsch davon zu sprechen, daß in Rußland eine Diktatur über das Proletariat herrsche, sondern im Namen und Auftrage des Volkes herrsche dort eine Partei, wie sie in ähnlicher Größe und Geschlossenheit in der ganzen Welt nicht noch einmal zu finden sei. Eine neue, auf Sachlichkeit gerichtete ernste Gesinnung durchdringe das Volk der Arbeiter und Bauern in Rußland; Regierung und Parteiführung wetteiferten in ihrer selbstverantwortlichen und nicht nur durch Arbeitsamkeit vorbildlichen Lebensführung. Wenn auch noch nicht alle hohen Ziele in Rußland erreicht seien, so steure man doch mit sicherem Kurse einem neuen Kontinente zu, einem für alle Gutgesinnten erstrebenswerten Lande, wo die Ausbeutung des Menschen ein Ende hat.

Lebhafter Beifall dankte diesen Ausführungen, denen sich eine ausgiebige Kulturdebatte anschloß.

*

Über alte und neue russische Kunst

sprach im Rahmen unserer Veranstaltungen als Freundin des neuen Rußlands Frau Dr. Fannina Halle aus Wien, die gerade von einer Studienreise aus Rußland zurückgekehrt war. Der Vortrag fand am 18. Dezember 1924 im überfüllten großen Hörsaal des Berliner Kunstgewerbemuseum statt und wurde von unserem Mitglied, dem bekannten Kunstschriftsteller Paul Westheim mit einem allgemeinen Überblick über die Entwicklungs-

geschichte der Kunst eröffnet. Frau Dr. Halle führte an der Hand von Lichtbildern nach bisher teilweise noch nicht veröffentlichten Originalen die hervorragende Bedeutung und Pflege der alten und neuen russischen Kunst vor Augen. Sie wird in den nächsten Nummern dieser Zeitschrift über dieses Thema hier selbst noch mancherlei zu sagen haben. (Zunächst verweisen wir auf den in dieser Nummer enthaltenen Artikel des Kunsthistorikers der Königsberger Universität Dr. Martin Winkler: „Von Denkmälern altrussischer Kunst“). Hervorgehoben sei, daß Rußland heute 276 Museen gegenüber 27 vor dem Kriege besitzt. Ihre Besucher in den Hauptstädten zählen nach Tausenden. Der Sowjet-Staat stellte seine ganze Macht in den Dienst der Volksbildung und der Kunst. Die Vortragende wies darauf hin, wie das eigentliche Wesen des russischen Volkes eine eigene Ausdrucksform schon in der ältesten Malerei gefunden habe, um deren Restaurierung sich insbesondere Prof. Igor Grabar (vgl. Art. S. 21 ff.) zusammen mit Lunatscharski hoch verdient gemacht hat. Sie sprach von Kandinsky, Archipenko, Chagall, die mehr in Westeuropa berühmt wurden, vor allem aber von Malewitsch und Tatlin, den Konstruktivisten, Suprematisten und Konkretivisten. Zum Schluß gab sie ein sehr eindrucksvolles Beispiel der aufrüttelnden neuen Agitationsbilder (Agit-Malerei).

Von der Berliner Presse, die den Vortrag ausführlich würdigte, sei hier die Zeitung „Das Wort“ vom 25. Dezember 1924 erwähnt, wo es heißt:

„Die Vorträge der „Gesellschaft der Freunde des neuen Rußland“ entwickeln sich immer mehr zu dem Interessantesten, was Berlin an wissenschaftlicher Anregung bietet.“

Für Februar und März sind in Aussicht genommen: Vorträge von Prof. Tschachotin (Arbeitsorganisation in Rußland), Dr. Ernst Cohn-Wiener (am 9. Februar, Land u. Kunst in Russ.-Zentralasien), Prof. Obst (Russische Erlebnisse), Prof. Dobranitzki (Russisches und westeuropäisches Staatsrecht und Verfassungswesen) u. a. m.

Eine tschechoslowakische Gesellschaft für das Neue Rußland. In der vorigen Nummer teilten wir bereits mit, daß wie in Deutschland, England, Frankreich, Schweiz usw. auch in der Tschechoslowakei sich eine „Gesellschaft für die wirtschaftliche und kulturelle Annäherung mit dem Neuen Rußland“ gebildet hat. Die erste Kundgebung dieser Gesellschaft, die von den besten Namen der tschechischen Nation gezeichnet ist (z. B. von Arnost Dvorák, Otakar Fischer, Josef Hora, Jindrich Loreji, O. Chlup, M. Majerová, Z. Nejedly, Antal Stasek, F. X. Salda, F. Sránek usw.) verweist auf den Bestand ähnlicher Gesellschaften im Ausland und fährt fort:

„Unsere Republik hat am Neuen Rußland noch ein lebhafteres Interesse, denn wir sind ein Land der traditionellen Sympathien für das russische Volk, seine Kunst und seine Literatur. Die wirtschaftliche Bedeutung Rußlands für die Tschechoslowakei ist jedermann verständlich, der das Schicksal unserer Arbeiterschaft bedenkt, welche die Konkurrenz anderer Staaten in ständige Arbeitslosigkeit zu versetzen vermag.“

Als nächstliegendes Ziel wurde ein praktischer Arbeitsplan festgesetzt: 1. weitgehende Information der tschechoslowakischen Öffentlichkeit über die sozialen, rechtlichen und wissenschaftlichen Verhältnisse des heutigen Rußlands; 2. Herstellung von Verbindungen mit ähnlichen Institutionen in Rußland zwecks Austausches